

POLIZEI **AKTIV**

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

Nr.
25

AUSGABE
— 1/2010

C 133

POLIZEI 

WENN DAS OPFER ZUM TÄTER WIRD

Gewalt scheint in den letzten Jahren vielfach ein propädes Mittel zur Lösung von Problemen geworden zu sein...



INHALTSVERZEICHNIS

Leitartikel

Wenn das Opfer zum Täter wird von Markus Köppel..... 3-4

Mit Sicherheit für die Steiermark

Beitrag von Franz VOVES 5

Nachlese

Beitrag von Christian Kupfer 6

Eine Zeitung wird erwachsen

Beitrag von Manfred Lohnegger 7

Pension als gefährliche Drohung

Beitrag von Josef Resch 8

Sicherheit!

Beitrag von Hermann Greylinger..... 9

Selbstverwaltung im Polizeidienst

Beitrag von Leo Maierhofer 10

Frohes Osterfest

Beitrag von Harald Seibald 11

Erfolgreiche Winterbilanz 2010

Ein Beitrag von Rudolf Amon..... 12-13

Berufsreifeprüfung - Berufsmatura

Ein Beitrag von Franz Portner..... 14

Alpine Bezirksschmeisterschaften

.....15

Auch ein starker Rücken kann entzücken

Ein Beitrag von Tanja Krammer..... 16-18

HOT SPOTS und kein Ende

Ein Beitrag von CICERO..... 19

5. alpine Landesschmeisterschaften

.....20

Amts,- Organ, und Dienstnehmerhaftpflicht

..... 21

Ich gelobe

..... 22

Herausgeber:

Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser, 1010 Wien, Salztorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126.28 02

Medieninhaber:

Anzeigenverwaltung S. Leuthner, Reininghausstrasse 49, 8020 Graz

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Markus KÖPPEL, Josef RESCH, Manfred LOHNEGGER, Leo MAIERHOFER, Hans-Jörg Lebenbauer sowie die Verfasser der jeweiligen Artikel

Fotos (sofern nicht angeführt) Markus KÖPPEL, PSV Graz, LPSV Steiermark BZS Steiermark



Wenn das Opfer zum Täter wird?!

Gewalt scheint in den letzten Jahren vielfach ein propädeutisches Mittel zur Lösung von Problemen geworden zu sein. Gewalt in der Familie, Gewalt in den Schulen, Gewalt im alltäglichen Leben. Seelische Gewalt genauso wie körperliche.

Seelische Gewalt hinterlässt Narben, die auf den ersten Blick nicht für jeden sichtbar sind und in der Gesellschaft, die ja so kurzlebig und vergesslich ist, gerne übersehen werden. Deshalb können und wollen auch viele damit gar nichts zu tun haben, obwohl gerade diese Form der Gewalt z. B. in Form von Mobbing allgegenwärtig ist. Die körperliche Gewalt jedoch ist es, die man unmittelbar spürt und manchmal durch offene Wunden sichtbar gemacht, sofort feststellbar wird. Gewalt, die das eine oder andere Mal auch die Neugierde Unbeteiligter (?) oder Schaulustiger weckt.

Und körperliche Gewalt wird eingesetzt, um sich in der heutigen Konsumgesellschaft einfach das zu nehmen, was nicht leistbar ist, was man sich auf Grund der persönlichen Situation nicht kaufen kann, aber trotzdem besitzen möchte. Dem Täter ist es dabei vollkommen gleichgültig, warum er in diese Situation gekommen ist oder ob er seine persönliche Situation vollkommen falsch eingeschätzt hat.

Vorspiegelung falscher Voraussetzungen

Es sind auch die falschen Zeichen dieser Konsumgesellschaft, wenn in den Werbungen einem ständig vorgaukelt wird, dass man sich alles leisten kann, dass man alles haben muss. Jene, die der leicht lenkbaren Masse der Konsumgesellschaft dies vorgaukeln, vergessen dabei aber, dass die wirtschaftliche Situation mancher es einfach unmöglich macht, alles zu bekommen, alles besitzen zu müssen. Die Welt wird kleiner und das irgendwo Geschehene rückt immer näher. Tagtäglich können wir über Printmedien, Radio, Fernsehen oder Internet verfolgen, wie Menschen überfallen, geschlagen und beraubt werden. Und gleichzeitig können wir über die gleichen Medien erfahren, wie der eine oder andere Populist nach mehr Exekutive (die in den letzten Jahren nicht nur in Österreich aus Gründen der Budgetkonsolidierung massiv reduziert wurde), nach strengeren Gesetzen schreit.

Ein Opfer wehrt sich!

Aber dann geschieht das scheinbar Unfassbare und ein Mensch, das Opfer einer Gewalttat greift genau in dieser Situation, vor der er sich immer gefürchtet hat, zur Waffe und setzt sich zur Wehr. Das Opfer schießt und trifft den Täter, der an den Folgen dieses Schusses verstirbt.

Unverständlich ist jedoch, wenn dann in einem solchen Fall in Printmedien Folgendes zu lesen ist: ‚Das Opfer konnte sich noch aus der Trafik schleppen, brach aber auf dem gegenüberliegenden Gehsteig zusammen und starb.‘

Erst nach nochmaligem Lesen wurde mir klar: Hier wurden wohl die Rollen verwechselt. Denn nicht das Opfer konnte sich noch aus der Trafik schleppen und starb, sondern der Täter! Jener Mensch, der einen anderen Menschen mit einer (wie sich dann herausstellte) täuschend echt aussehenden Waffenattrappe bedroht hatte. Das Opfer hat sich zur Wehr gesetzt und der Täter ist verstorben.

Es bleibt nun den Gerichten überlassen, festzustellen, ob Notwehr im Sinne des Strafgesetzbuches vorlag oder nicht. Notwehr eines Opfers!

Nicht alle können schreien!

Jene, die nicht schreien können, die nicht unmittelbar gehört werden, machen sich Sorgen! Sie haben Angst und überlegen, wie sie ihr Hab und Gut, wie sie ihr Leben schützen können, wie all das geschützt werden kann.

Und diese sehr schwierige Aufgabe obliegt der Polizei – haben die Polizistinnen und Polizisten zu bewältigen.

Eine Aufgabe, verbunden mit einer ständig steigenden Gewaltbereitschaft jener, die bestehende Rechtsordnungen missachten und in die finanzielle oder persönliche Integrität anderer ohne Rücksicht eingreifen. Sie missachten unsere Gesetze und haben keine Hemmungen, gewalttätig zu werden.

Polizisten- Opfer oder Täter?

Einige werden sich nun fragen: „Was hat das mit mir, mit uns als Polizisten zu tun?“

Ich bin überzeugt: SEHR VIEL!
Denn immer öfter werden Polizistinnen und Polizisten Opfer von Gewalt jener, denen Gesetze und Rechtsordnung gleichgültig sind. Opfer jener, die die demokratischen Spielregeln, die manchmal am Ziel vorbeischießen, ausnutzen, um das ‚Opfer zum Täter‘ zu machen.

Denn die einfachste Möglichkeit, den im Auftrag des Staates einschreitenden Beamten zu schaden und diese zumindest zu ‚Tatverdächtige‘ zu machen, ist die Behauptung, geschlagen, misshandelt, unmenschlich behandelt worden zu sein. Und schon läuft neben der ‚rechtsstaatlichen‘ Maschinerie auch die ‚Beurteilung des Falles durch die öffentliche Meinung‘!

Der wesentliche Unterschied

In einer solchen Situationen gibt es einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen dem ‚normalen Opfer‘ und dem ‚Opfer Polizeibeamter‘, der die Polizeibeamten in doppelter Hinsicht zu Opfern macht. Einerseits durch die zu akzeptierende Überprüfung polizeilichen Handelns durch unabhängige Gerichte und andererseits durch die Bestimmungen des BDG. Für Beamte sind andere Maßstäbe anzusetzen. Das wissen alle Beamten und das wissen auch die Täter. Denn schon die Behauptung genügt und die damit verbundenen Überprüfungen durch die Gerichte führen zur Möglichkeit disziplinarer Maßnahmen, bis hin zur Suspendierung (Aussetzung der dienstlichen Verwendung) des Beamten.

Aber hinter jeder Uniform steckt ein Mensch. Ein Mensch mit sozialem Umfeld, Verantwortung für seine Familie und letztlich auch für seine Kolleginnen und Kollegen, mit denen er tagtäglich seine Aufgaben zu erfüllen hat. Ein Mensch, der durch die Uniform, die er trägt, nicht mehr in dem Maße geschützt ist, wie das noch vor einiger Zeit der Fall war.

Keine Polizistin, kein Polizist hat ein Problem damit, wenn ihr/sein Handeln von Gerichten und Kommissionen überprüft wird. Es wird aber dann zum Problem, wenn durch Vorverurteilung und Medienkampagnen der Täter zum Opfer und das Opfer zum Täter wird. Es wird dann zum Problem, wenn dies in einer Form geschieht, die seelischer Gewalt gleichzusetzen ist.

Es wird vor allem dann zum Problem, wenn zwar die Unschuld des/der Beamten und das polizeiliche Handeln als absolut korrekt beurteilt wird, aber die Behauptungen, die bewussten Anschuldigungen des Täters, die nur das Ziel verfolgten, den Beamten Probleme zu machen, ohne Folgen bleiben.

Aus diesem Grund verlangen wir, dass das Opfer nicht zum Täter gemacht wird und die wirklichen Täter in einem solchen Fall im Rahmen der Gesetze zur Verantwortung gezogen werden.

—
Im abgelaufenen Jahr wurden österreichweit 933 Kolleginnen und Kollegen bei Einsätzen verletzt

davon 55 schwer

—Markus Köppel

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl bei jeder und jedem Einzelnen von uns bestimmen unser Denken und oft auch unser Handeln, sind entscheidende Bestandteile einer guten Lebensqualität.

Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die - trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen - mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen, dass wir alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können. Dafür möchte ich auf diesem Wege von ganzem Herzen Dank sagen.

Zum Wohle aller Steierinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden. Dafür werde ich mich auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark

Guter Rat ist – kostenlos ▼

Die direkte Verbindung für Probleme und Ihre Lösungen...



SPÖ-Steiermark»Helpline
(Anrufe kostenfrei)
Für Infos+Rat
»»» auf Draht: 0800-211 112
helpline.sp.steiermark@spoe.at SMS: 0676/5 211 112

www.stmk.spoe.at

...für kompetente Beratung, für Anregungen und Kritik.

] hören : gehört werden [
Initiative_2010 > SPÖ-Steiermark

SPÖ
STEIERMARK

Nachlese

Am 5.12.2009 wurde über den „Klub der Exekutive – Feldbach“ von den Beamten Jürgen HAAS, Harald SAMPT, Josef HUTTER und Christian KUPFER vor dem Cafe ‚PFISTER‘ in Feldbach ein Glühweinstand betrieben, um für einen karitativen Zweck zu sammeln.

Dabei konnte ein Betrag von € 440,-- erwirtschaftet werden.

Nach Rücksprache mit der BH Feldbach, Mag. SPANN vom Sozialreferat, wurden zwei alleinerziehende Frauen mit minderjährigem Kind mit Gutscheinen beschenkt.

Auf diesem Weg dürfen wir uns bei folgenden Sponsoren und Gönnern für die Unterstützung bedanken: Steiermärkische Sparkasse Feldbach, Stadtgemeinde Feldbach, Cafe ‚PFISTER‘ Feldbach, Malerei ‚PUCHER‘ in Kohlberg, Trafik ‚FORTUNA‘ in Feldbach, Buschenschank ‚KRENN‘ in Weinberg.

-Christian Kupfer

FSG

KLUB DER EXEKUTIVE



Brühl & Söhne

ARMANI ADONIS BARBOUR BARBARA
SCHWARZER BENNY GOODMAN
BELSTAFF BETTY BARCLAY BOSS
BURBERRY CERRUTI CITIZENS of
HUMANITY DAKS D&G DOCKERS
ENERGIE GEORGES RECH HUGO
HACKETT HOUSE OF GENTLEMAN
JACKSON JOOP! KENZO LACOSTE
LEVIS MISS SIXTY POLO RALPH
LAUREN RIANI ROCCOBAROCO
SMUGGLER TOMMY HILFIGER uvm.

Brühl & Söhne
Schmiedgasse 12, 8010 Graz

Trachten Schlögl
Hauptplatz 3, 8010 Graz

House of Gentlemen
Kohlmarkt 11, 1010 Wien

Brühl Damen
Wallnerstraße 3, 1010 Wien



POLIZEIAKTIV

Eine Zeitung wird erwachsen

Ein paar Worte!

Anlässlich des aktuellen „Jubiläums“ darf ich mir heute die Freiheit nehmen, ein paar Worte in Sachen POLIZEIAKTIV zu verlieren – was mir große Freude und Ehre ist. Dabei nehme ich mir auch die Bezeichnung heraus, zumindest „Mann der dritten Stunde“ gewesen zu sein.

Die erste Fassung der Zeitung entstand unter unserem allseits bekannten und zurecht berühmten Gerald SCHUH, der darin ein geeignetes Mittel sah, einerseits die Aktivitäten der FSG einer breiteren Masse zugänglich zu machen, andererseits die Möglichkeit, all die kleinen und großen polizeilichen Vorgänge, die seinen Unmut erregten (und noch immer erregen) unverblümt und mit scharfer Spitze an den Pranger zu stellen. Nebenbei bemerkt, war die Urfassung der POLIZEIAKTIV auch mein erster Zugang zur FSG und ich fühlte mich höchst geehrt; als ich eingeladen wurde; für diese Zeitung ein paar Zeilen zu schreiben und kurz darauf Redaktionsmitglied zu werden.

Von Beginn an

Von Beginn an hat Gerald großen Wert auf Professionalität gelegt und mit allerlei Kursen und Schulungen in Eigenregie das Handwerk des „Herausgebers“ erlernt. Da war es einerseits notwendig, ein ansprechendes Layout zu finden, andererseits musste die Zeitung rechtlich auf stabilen Füßen stehen. Keine leichte Aufgabe für einen Hobbyverleger, der erstmals mit solchen Angelegenheiten konfrontiert ist. Nichtsdestotrotz hat Gerald diese Aufgabe mit Bravour gemeistert und trotz harscher Kritik wegen angeblich zu scharfen Spitzen in manchen Artikel, die zum Teil sogar in Drohungen gegipfelt haben, nie den Mut verloren und ist mit hoch erhobenem Haupt seiner Linie treu geblieben. Daran konnte auch ein langwieriger und mühevoller Prozess mit einer so bezeichneten „Sekte“ nichts ändern, die sich auf den Schlipps getreten fühlte, obwohl diesbezüglich wahrlich die Bezeichnung „David gegen Goliath“ der Wahrheit am Nächsten kommt.

Auch ich selbst durfte die Höhen und Tiefen eines „Schreiberlings“ am eigenen Leib erfahren. So gab es mehrfach ehrliches Lob von „höchster Stelle“ andererseits wurde ich jahrelang von Kollegen keines Blickes gewürdigt, die sich (vielleicht nicht ganz zu Unrecht) beleidigt fühlten, wenn ich über das Ziel hinausgeschossen bin.

Vor 25 Ausgaben hat schließlich Markus das Ruder übernommen und der POLIZEIAKTIV ihr heutiges Erscheinungsbild verliehen. Aufbauend auf der Hinterlassenschaft hat er ruhelos und selbstkritisch ständig sowohl an der Qualität der Artikel als auch am Aussehen der Zeitung gearbeitet und dabei ihre Verbreitung weit über die Stadtgrenzen von Graz erreicht.

Dabei hat sich diese Zeitung – im wahren Sinne des Wortes – von Ausgabe zu Ausgabe weiterentwickelt, aber nie ihren Ursprung aus den Augen verloren, wobei Markus' absolute Liebe zum Detail (tagelanges Sitzen beim Erstellen des Covers sind Bestandteil jeder Ausgabe) mit Sicherheit zum Erfolg beigetragen haben.

„So bin ich sicher, dass die **POLIZEIAKTIV** auch weiter am Nabel der Zeit bleibt und ihren Weg in den nächsten 25 Ausgaben mit demselben Erfolg geht.“

–Manfred Lohnegger





Pension als gefährliche Drohung

Am Ende des Tages nur nicht schwächeln, sonst könnte statt einer erhofften Hacklerpension eine ungewollte Zwangspensionierung ins Haus stehen.

Diese Behauptung könnte einer Rezeptesammlung für Grausamkeiten des täglichen Lebens entsprungen sein. Es gibt aber auch die notwendigen Zutaten, um daraus ein fertiges Gericht zu kreieren.

Ein Vorschlag gefällig:

Man stelle sein berufliches Leben mehrere Jahrzehnte lang in den Dienst der Polizei, entwickelt sich durch entsprechendes Engagement zu einem vorbildlichen Kollegen und schenkt sein ganzes Herz dem nicht immer leichten Beruf. Plötzlich meint es das Schicksal nicht gerade gut mit dir und lässt dich z. B. an Krebs oder einem körperlichen Leiden erkranken. Du wirst vorübergehend völlig aus der Bahn geworfen, sammelst deine Kräfte und schaffst es mit Glück, wieder in das normale tägliche Berufsleben zurückzukehren. Ein paar mickrige Jährchen vor der Pension holen dich aber die Folgen dieser Krankheit wieder ein. Um es doch noch bis zum gesetzlichen Antrittsalter zu schaffen, wären nur unbedeutende dienstliche Erleichterungen vonnöten.

Aber hier endet die Geschichte plötzlich liebe Kolleginnen und Kollegen. Eine Geschichte, die etwas überzeichnet klingt aber auch aus dem täglichen Leben gegriffen sein könnte. Immer öfter wenden sich Kollegen mit der Hoffnung an die Personalvertretung, trotz körperlicher Defizite noch ein paar Jahre im Dienststand verbleiben zu können.

Viele Berichte wurden schon über die prekäre Personalsituation der Polizei geschrieben. Auch ich habe in der POLIZEIAKTIV schon mehrfach versucht, wach zu rütteln. Vielleicht stellt sich nun der/die eine oder andere die Frage, was diese Geschichte mit der Personalsituation verbindet.

Ganz einfach! Unser Dienstgeber kann es sich durch den permanenten Personalmangel nicht leisten, solche erhoffte dienstliche Erleichterungen zu gewähren, weil sie beispielgebend für andere Kollegen und Kolleginnen sein könnten. Daher muss man solchen Entwicklungen vorbeugen und jenen Kollegen, die kleine Defizite aufweisen und somit nicht gänzlich außerdienstfähig sind, die Rute der Zwangspensionierung ins Fenster stellen. Nachahmungstäter werden sich wohl hüten, Defizite aufzuzeigen und so die wohl verdiente Hacklerpension (60/40) zu riskieren.

Wer ist verantwortlich?

Ich möchte aber nicht unbedingt jenen die Verantwortung für diese Vorgänge übertragen, die in der mittleren Verantwortungsebene fast gezwungen werden, solche Entscheidungen zu treffen oder zumindest mitzutragen. Vielmehr sind es unsere Entscheidungsträger auf Ministeriumsebene, die

- die Überalterung unseres Wachkörpers
- die notwendige Ausbildung von Polizeischülern und
- die längst überfällige Lösung der AGM-Problematik

verschlafen und verschleppt haben.

Da mag die Aussage von General Konrad KOGLER in der LPK-Dienstbesprechung vom Dezember 2009 durchaus hoffnungsfroh klingen, wo er von angeblichen Verhandlungen zwischen BM.I und BKA gesprochen hat, um Planstellen für nicht mehr gänzlich außerdiensttaugliche Kolleginnen und Kollegen zu schaffen. Die Umsetzung, meine ich, wird auch bei ehrlichsten Absichten kein leichtes Unterfangen werden.

Da wäre es schon einfacher, in berechtigten Einzelfällen auf Antrag dienstliche Erleichterungen zu gewähren und so für einige Jahre noch ein Verbleiben im aktiven Dienststand zu ermöglichen.

Auch die Umsetzung wäre hier etwas einfacher, sofern man über eine entsprechende Personalreserve verfügt.

Aber bis es vielleicht dazu kommt, bleiben durch arge Versäumnisse jene Kolleginnen und Kollegen auf der Strecke, denen man als Belohnung für jahrzehntelange Treue zum Beruf die Zwangspension als gefährliche Drohung in Aussicht stellt.

–Josef Resch



Sicherheit!

Schwarz/blau/orange haben Österreich im Stich gelassen!

Zu diesem Thema gibt es, je nach Ideologie und Zugang, die heftigsten Diskussionen in der Politik, in der Bevölkerung und natürlich auch innerhalb der Exekutive.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, gestattet auch mir meine Meinung dazu.

Ein Thema, das von Rechtspopulisten gerne mit „den Ausländern“ vermischt wird, aber mit Zuwanderung nichts zu tun hat, ist die gestiegene Kriminalität. Es ist eine große historische Verantwortung und Schuld der ÖVP, dass sie bei der inneren Sicherheit in Österreich so sehr gespart hat, dass die Kriminalität stark zugenommen hat und dass sie auch gegen Asylmissbrauch viel zu wenig unternommen hat. Seit dem Februar 2000, also mittlerweile 10 Jahre, trägt die ÖVP die Verantwortung im Innenministerium, das für Polizei und die Verbrechensbekämpfung in Österreich zuständig ist.

Bei ihren sogenannten „Polizeireformen“ ging es ihr aber offensichtlich nur darum, Polizeibeamte kalt zu stellen, bei denen eine Nähe zur Sozialdemokratie vermutet wurde, selbst wenn diese fachlich noch so gut waren. Sie hat mit diesen „Refor-

men“ funktionierende polizeiliche Strukturen zerschlagen und in Summe mehrere tausend Polizistinnen und Polizisten einfach eingespart. Die Folgen sind merkbar: Ein dramatischer Anstieg der Kriminalität in Österreich und ein deutlicher Rückgang der Aufklärungsquote. Zwischenzeitliche Jubelmeldungen aus dem Ressort ändern daran nichts! Den heutigen Sicherheitszustand Österreichs haben die ÖVP und ihre Handlanger und die betriebene Sicherheitspolitik verursacht, nur sie haben ihn zu verantworten. Dass die ÖVP dabei bis zum Herbst 2006 von ihren Regierungspartnern FPÖ und BZÖ unterstützt wurde, versucht vor allem die FPÖ heute gerne vergessen zu machen.

Wäre das Thema nicht so ernst, müsste man ja über die Absurdität so mancher Vorschläge, die infolge des Desasters nun diskutiert und teilweise vollzogen wurden, den Kopf schütteln und fragen: „Wenn nun Postler die Arbeit der fehlenden, eingesparten Polizisten tun sollen, und Pfarren angekündigt haben, als Postpartner die Arbeit der Postler zu übernehmen, wer übernimmt dann künftig die Arbeit der Pfarrer?“

Aber im Ernst: Kriminalitätsbekämpfung ist und bleibt Aufgabe der Bundespolizei. In modernen Demokratien hat allein der Staat das Monopol auf Gewalt und niemand sonst. Innerer Frieden und Rechtssicherheit sind vom Staat zu gewährleisten, so steht es in unserer Bundesverfassung. Dafür zahlen wir Steuern, das können wir uns erwarten!

*Mit freundlichen Grüßen
–Hermann Greylinger
Vorsitzender der
Polizeigewerkschaft*



Selbstverwaltung im Polizeidienst – eine Hydra mit mehr als neun Köpfen!

Ich weiß schon, ich beweg´ mich jetzt auf dünnem Eis – aber ich kann´s mir einfach nicht verkneifen darüber zu schreiben

Die Überbürokratisierung treibt derartige Blüten, dass einen das als Betroffenen nicht kalt lassen kann. Ich schau mir zuerst einfach die Tätigkeit der PI-Kommandanten und Stellvertreter an: Verwaltungskram ohne Ende – unzählige Abrechnungen, Dienstplanerstellung, Meldungen über Karenzurlauben, Monatstermine über Monatstermine und und und ...! Wo bleibt da Zeit für die eigentliche Aufgabe als Leiter einer Dienststelle – die angeführten Belastungen sind doch eines Inspektionskommandanten, der seinen Namen verdient, nicht würdig, oder?!

Gibt´s nicht genug dienstunfähige (Anmerkung: körperlich, nicht geistig) oder ältere Kollegen, die manche dieser Erledigungen gerne übernehmen würden – zum Ende ihrer Laufbahn, mit Sachverstand – und ohne mutwillig in die Pension getrieben zu werden?! Wir alle wissen ja, was das im Einzelfall bedeuten kann – Abschlüge, Abschlüge, Abschlüge – und jeden von uns kann´s mal treffen – da bleibt dann das Lachen im Hals stecken. Von den Post- oder Telekom-Bediensteten, die in den Polizeiapparat einsickern, habe ich da noch gar nicht gesprochen – in vieler Hinsicht widersprüchlich, aber zu diskutieren.

Und ja, ich weiß natürlich auch, dass insbesondere die Bewertung der Inspektionskommandanten auf derartigen Verwaltungstätigkeiten beruht, ein heißes Eisen also – aber Umdenken ist gefragt, die Führungsposition gehört entsprechend ihrer tatsächlichen Wertigkeit wahrgenommen – nicht Verwalter, sondern Gestalter soll der Inspektionskommandant sein!

Und Hand aufs Herz, vielleicht verstecken sich einige Betroffene hinter diesen Verwaltungstätigkeiten – wer sich angegriffen fühlt möge sich auf jeden Fall nicht bei mir melden, ich erspare mir die Diskussion und empfehle innere Einkehr. Eine gute Polizeizukunft verlangt dringend nach Entbürokratisierung – und nicht nach einer Anhäufung von „(Selbst-)Verwaltungspflichten“!

Oft denke ich da auch noch an die „alte“ Grazer Struktur der Abteilungskommanden zurück, durchaus mit einem weinenden Auge. Es ist noch nicht so lange her, da warst du ein „echter“ Wachkommandant – und eine ordentlich und kompetent besetzte Abteilungskanzlei hat dir die überwiegende Mehrheit der Verwaltungstätigkeit abgenommen. Beispielhaft in der Struktur, aber in Zeiten der Übernahme und Zusammenlegung ein Auslaufmodell – eigentlich traurig, da wäre in einer modernisierten Form viel Entlastungspotenzial für die Inspektionen zu holen gewesen.

Na ja, und da kratzt mich noch was: Ich hab´ glockenhell die entsprechenden EDD-Schulungen im Ohr, wo es geheißen hat, dass dieses System alle anderen dienstlichen Dokumentationen wie Dienstbericht etc. ersetzt. Na ja, das ist schon mal nicht überall so – es hapert wie häufig berechtigt kritisiert an der leichten Lesbarkeit der Ausflüsse und Vorgesetzte wollen natürlich detailliert wissen, was man während der Sektorstreife so gemacht hat – da erleichtert ein „Berichter!“ in der alten Form die Übersicht – kostet ja nur ein paar Minuten...!

Es wurde uns weiters weisgemacht, nicht alles „so genau“ nehmen zu müssen – das EDD werde zu einer deutlichen Entlastung der Kollegen führen.....! Und jetzt sind

erst ein paar Monate vergangen und jeden Tag kommen neue Anweisungen zur ordnungsgemäßen Vorgangsweise – immer detailreicher und gefinkelter – Verbürokratisierung als Selbstzweck und nicht als Erleichterung. Und eins sei von meiner Seite aus klar gesagt: Ich stehe hinter den Hilfestellungen und Verbesserungen, die das Computerzeitalter mit sich gebracht hat – nur in der vorangeführten Art und Weise wird einem über kurz oder lang die Freude daran genommen – da tun mir die Entwickler dieses Programms, das natürlich Anlaufschwierigkeiten haben darf, echt leid!

Ja, und so ging´s munter weiter – entsprechende Ausführungen würden den Rahmen sprengen – und jeder kann sich seinen Reim darauf machen. Was uns das Computerzeitalter an Arbeitszeit erspart hat, wird uns durch überbordende Selbstverwaltung wieder in reichem Maße raufdividiert – zum Leidwesen der Bevölkerung, die über mangelnde Präsenz der Polizei auf der Straße klagt und zum Leidwesen der mit „versteiftem“ Genick vor den Computer gefesselten Kolleginnen und Kollegen!

P.S.: Wie immer – zur Erleichterung der Lesbarkeit wurden keine geschlechtsspezifischen Ausdrücke verwendet – bitte um Verzeihung, ich bin mir des Wertes der Kolleginnen in unserem Beruf sehr wohl bewusst!

–Leo Maierhofer



Frohes Osterfest oder Eier aus der Brutstätte des BM.I

mit Unterstützung der steirischen Kontrollhähne

Die Ankündigung der Frau Innenminister, wonach jährlich 1000 neue Polizisten/innen aufgenommen werden, wird sich nach dem Brutvorgang des nunmehr offengelegten Sparnestes unserer Regierungsverantwortlichen, wohl nicht mehr erfüllen.

Die Vergangenheit hat uns auch keinen personellen Höhenflug beschert. Im Jahre 2009 wurden insgesamt nur drei Grundausbildungslehrgänge mit rund 75 Kollegen/innen, deren Ausmusterung frühestens mit April 2011 erfolgen wird, aufgenommen. Diese Kurse sind personell jedoch nicht mehr voll belegt – durch Abgänge wegen Überqualifizierung und ins angeblich leichter zu bestehende BZS Wien.

Nun unterstelle ich den Verantwortlichen des Innenressorts, die Grundrechnungsarten nicht zu beherrschen. Sollten deren Personalverantwortliche dies jedoch können, so würden sie sicherlich nicht offenen Auges auf die Schlachtbank zulaufen.

Alleine im Bereich des LPK für Steiermark gehen bis zum Jahr 2013 bis zu 80 und danach ca. 120 Kollegen/innen jährlich in den wohlverdienten (altersbedingten) Ruhestand. Das heißt nach ‚Adam Riese‘ und ‚Eva Klein‘, dass wir jährlich einen Personalzuwachs von mindestens vier Kursen (100 Kollegen/innen) benötigen, um annähernd ein Nullsummenspiel zu erreichen. Diese sollten jedoch, wie im alten Aufnahmesystem, ein Mischverhältnis aufweisen (50 % Maturanten/innen und 50 % aus der Privatwirtschaft).

–Harald Seibald
Vorsitzender
Polizeigewerkschaft Steiermark

Die Personaleinsparungen des letzten Jahrzehnts haben wir bis heute noch nicht verdaut und schon legt man uns wieder faule Eier in unser Nest.

Die Installierung einer Elektronischen-Dienst-Dokumentation (EDD) in einer endanwender-feindlichen Art, sowie Computerprogramme (PAD nicht für alle Exekutiv-, Justiz- und Behördenbereiche) und der offensichtlich nur die Exekutive betreffende Datenschutz spotten jeder Beschreibung. Mit solchen ‚Münchhausnerischen‘ Maßnahmen geben wir uns der öffentlichen Lächerlichkeit preis. Das Ei-Tüpfelchen sind jedoch die (jährlichen) Schwerpunktkontrollen.

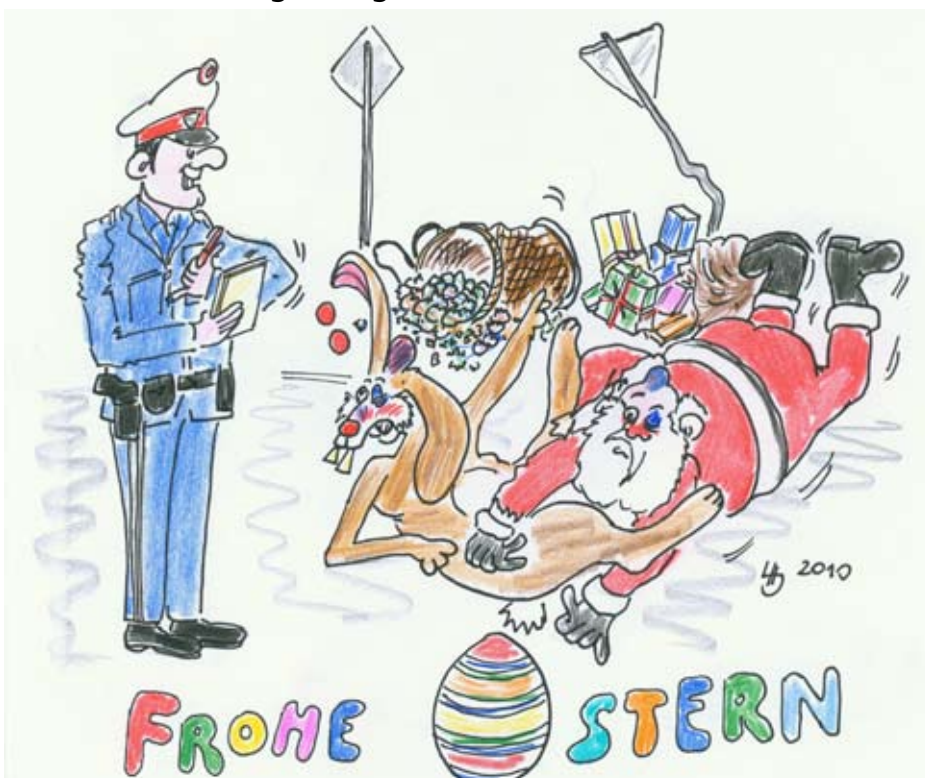
Diese, eingeführt als sinnvolle Maßnahme zur Kriminalitätsbekämpfung, dient heute offensichtlich nur zum Auffinden der Außendienstpatrouillen durch Kontrollierende, welche wiederum kontrolliert

werden, ob sie die Kontrolle der Kontrollen wohl kontrolliert haben. Verwirrend, oder?? Jedoch genau das ist es!

Sinnvolle Bindung an den Computerarbeitsplatz und an vorgegebene Kontrollpunkte. Nur so kann die Kriminalität verhindert (verwaltet) werden. Wir dürfen einfach nicht zu viel aufklären, dies würde die Konsumwirtschaft und somit den Konjunkturaufschwung hemmen. Kein(e) Regierung/Politiker ist mutig genug, die erforderlichen Reformschritte durchzuführen. Sie alle sind auf absehbare Zeit in ihrem Bereich tätig, danach fängt für die Meisten die Zeit in der Privatwirtschaft an, wobei hochdotierte Dienstverträge sie sozial absichern.

Hurra, ich habe ein Ei gefunden, leider war's ein ‚Büh-oa‘.

Ich wünsche unseren Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Familienangehörigen ein frohes Osterfest.



Polizei-SV Graz/Sektion Eis- und Stocksport Erfolgreiche Winterbilanz 2009/10

Landesmeisterschaft 2010 – Polizei-SV Graz mit 5 Teams Damenteam sensationell- Gruppensieger

Bei der Polizei-Landesmeisterschaft am 24. Februar 2010 in der Eishalle in Hart bei Graz sicherte sich das Damenteam sensationell ohne Punkteverlust den Gruppensieg in der Gruppe B. Auch das Jugendteam der Sektion konnte bei dieser Landesmeisterschaft überzeugen und belegte den 4. Platz. Für die Tennissektion gab es den guten 10. Platz.

Nicht nach Wunsch verlief die Meisterschaft für die beiden Teilnehmer der Gruppe A. Für das Seniorenteam gab es in der stark besetzten Gruppe in der Endabrechnung den 5. Platz und für das Herrenteam den 8. Platz. Insgesamt nahmen 21 Teams an dieser Landesmeisterschaft teil, darunter 5 Teams der Polizei-SV Graz.

Damen – erstmals für Lan- desmeisterschaft qualifiziert

Nach dem 11. Platz im Winter 2007/08 und dem 9. Platz bei der Unterligameisterschaft 2008/09 ging der Aufwärtstrend im Winter 2009/10 bei den Damen weiter. Erstmals konnte sich das Team mit dem 4. Platz bei der Unterligameisterschaft am 17. Jänner 2010 in der Eishalle in Hart für die Landesmeisterschaft qualifizieren.

Und auch bei der Landesmeisterschaft am 7. Februar 2010 in der Stadthalle in Weiz konnte mit Platz 9 der Aufwärtstrend, trotz des verletzungsbedingten Ausfalles von Barbara WURZWALLNER, bestätigt werden.



Das erfolgreiche Damenteam der PSV Graz Funktionären und Sponsorvertreter: V. l.: Major Manfred PFENNICH, Günter PETERKA, Franz ECCHER (VÖB Eccher), Anna WURZWALLNER, Marlies MOIK, Sabine AUER, Barbara WURZWALLNER (kann derzeit verletzungsbedingt nicht eingesetzt werden), Burgi GRADWOHL und Oberst Ing. Josef REICH

Endergebnis

Gruppe A

1. Hartberg
2. LKA 1
3. Gendamerie – Pensionisten
4. JA Jakomini
5. **PSV Graz Senioren**
6. JA Karlau
7. Hausmannstätten
8. **PSV Graz**
9. Fürstenfeld 2
10. Fürstenfeld 1

Gruppe B

1. **PSV Graz Damen**
2. Deutschlandsberg
3. LKA 2
4. **PSV Graz Jugend**
5. Unterpremstätten
6. LPK Werkstätte
7. BZS
8. Lieboch
9. Fachausschuss
10. **PSV Graz Tennis**
11. LVA

Herren schaffen Aufstieg zur Gebietsmeisterschaft

Nach dem verletzungsbedingten Ausfall des 1. Stockschützen Manfred JURITSCH kamen erstmals zwei Jugendstocksportler (Martin PLATZER und Philipp LADLER) in der Startaufstellung zum Einsatz und sicherten sich bei der stark besetzten Bezirksmeisterschaft am 23. Jänner 2010 in der Eishalle Hart den Aufstieg zur Gebietsmeisterschaft.

Bei der Gebietsmeisterschaft am 6. und 7. Februar 2010, ebenfalls in der Eishalle in Hart, konnte trotz starker Leistung am 2. Spieltag ein weiterer Aufstieg nicht erreicht werden.

Mixed – 2 Teams schaffen Aufstieg zur Unterliga

Stark präsentierten sich beide Mixedteams bei der Kreisklassen-Meisterschaft am 20. Dezember 2009 in der Eishalle in Hart. Beide Teams konnten sich mit dem 5. bzw. 6. Platz für die Unterliga qualifizieren.

Bereits zum 6. Mal veranstaltet die Sektion ein Zeltgrillfest vor der Stocksportanlage am Parkring 4. Neben einer Hupfburg für die Kleinsten sowie einem Spanglerschießen wird es auch eine Verlosung von Sachpreisen und VIELES mehr geben. Weiters besteht die Möglichkeit, für alle Bediensteten am 28. Mai 2010, ab 12:30 Uhr ein Mittagsmenü bei der Sektion einzunehmen.

Die Sektion Eis- und Stocksport der Polizeisportvereinigung Graz würde sich freuen Sie/Dich bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

–Rudolf Amon

Jugend – U16 holt Bronzemedaille bei Unterliga

Bei den Jugendmannschaften konnten sich aus der Unterliga die U14, U16 und U23 von der Unterligameisterschaft für die Landesmeisterschaft qualifizieren. Nur die junge U19-Mannschaft konnte den Aufstieg nicht schaffen.

Den größten Erfolg feierte die U16-Mannschaft und holte am 12. Dezember 2009 in der Eishalle Hart mit dem 3. Platz die Bronzemedaille in der Unterliga und belegte bei der Landesmeisterschaft am 3. Jänner 2010 in der Eishalle Liebenau den guten 5. Platz.

Senioren – Ü50 schafft Aufstieg – Ü60 ersatzgeschwächt bei Unterliga

Auch ohne 1. Stockschützen Manfred JURITSCH schaffte das Ü50-Team bei der Bezirksmeisterschaft am 5. Dezember 2009 in Liebenau den Aufstieg. Bei der Gebietsmeisterschaft am 19. Dezember 2009 in der Eishalle Hart kam aber mit dem 8. Platz, bei 7 Aufsteigern, das knappe Aus.

Geschockt durch den krankheitsbedingten Ausfall von Mannschaftsführer Franz HUTTER konnten die Sektionsoldies ihre Stärken nicht ausspielen und belegten bei der Ü60-Unterligameisterschaft am 30. Jänner 2010 in der Eishalle Liebenau den 13. Platz.

6. Sektions-Grillfest am Freitag, den 28. Mai 2010

Berufsreifeprüfung - Berufsmatura

„WISSEN ist Macht“ (Zitat v. Francis Bacon)

Die Berufsreifeprüfung gibt Personen mit einer Lehre die Chance, im zweiten Bildungsweg eine vollwertige Matura nachzuholen. Mit dieser Matura ist es möglich, an einer Uni, Akademie oder Fachhochschule zu studieren (ohne Einschränkung auf ein bestimmtes Fachgebiet). Weiters um ein Kolleg zu besuchen oder aber auch „nur“ um sich weiter zu bilden und so seinen eigenen Marktwert zu steigern. Im öffentlichen Dienst ersetzt die Berufsreifeprüfung die Beamten-Aufstiegsprüfung, die sogenannte B-Matura.

Die Berufsreifeprüfung besteht aus 4 Teilprüfungen – Deutsch, Mathematik, einer lebenden Fremdsprache und dem Fachbereich. Der Fachbereich wird in der Regel im Bereich des erlernten Berufes abgeschlossen.

Man kann 3 der Teilgegenstände bei verschiedenen Ausbildungseinrichtungen wie z.B.: Dem BFI, einer Volkshochschule oder dem WIFI in Form von Vorbereitungslehrgängen besuchen. Diese Lehrgänge dauern im Schnitt circa vier bis fünf Semester und können parallel besucht werden. Mindestens eine dieser Teilprüfungen ist im Rahmen einer Externistenprüfung an einer höheren Schule abzulegen. An dieser Schule muss auch der Antrag auf Zulassung zur Berufsreifeprüfung gestellt werden.

Prüfungsfächer

Niveau und Inhalt der Prüfungen entsprechen den Anforderungen einer Reifeprüfung an einer höheren Schule. Der Stoff für die Vorbereitungslehrgänge orientiert sich am Lehrplan der jeweiligen (berufsbildenden) höheren Schule.

Deutsch:

Fünfstündige schriftliche Klausurarbeit und mündliche Präsentation und Diskussion der Klausurarbeit. Der mündliche Teil entfällt, wenn die Fachbereichsprüfung in Form einer Projektarbeit abgelegt wurde.

Lebende Fremdsprache:

Fünfstündige schriftliche Klausurarbeit oder mündliche Prüfung.

Voraussetzungen

Zulassungsvoraussetzungen für die Berufsreifeprüfung:

- Abschluss einer Lehrausbildung
- Abschluss einer mindestens dreijährigen mittleren Schule (z.B. eine Handelsschule)
- Abschluss einer Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst
- Ablegung einer Facharbeiterprüfung im Rahmen einer land- oder forstwirtschaftlichen Berufsausbildung
- Ablegung einer Meisterprüfung laut Gewerbeordnung
- Ablegung einer Befähigungsprüfung laut Gewerbeordnung
- Abschluss von drei Stufen einer berufsbildenden höheren Schule (z.B. HAK oder HTL) sowie mindestens drei Jahre Berufserfahrung
- Abschluss einer mindestens dreijährigen Ausbildung nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz
- Abschluss einer mindestens 30 Monate umfassenden Ausbildung nach dem Bundesgesetz über die Regelung d. medizinisch-technischen Fachdienstes und der Sanitäts hilfswesen
- Dienstprüfung (gemäß § 28 Beamten-Dienstrechtsgesetz/§ 67 Vertragsbedienstetengesetz) für die Einstufung in die Verwendungs- bzw. Entlohnungsgruppen A 4, D, E 2b, W 2, M BUO 2, d oder Bewertungsgruppe v4/2, jeweils mit mindestens dreijähriger Dienstzeit
- Erfolgreicher Abschluss des dritten Jahrgangs einer berufsbildenden höheren Schule oder einer höheren Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung, jeweils mit mindestens dreijähriger beruflicher Tätigkeit
- Erfolgreicher Abschluss des vierten Semesters einer berufsbildenden höheren Schule für Berufstätige oder einer höheren Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung für Berufstätige

Mathematik:

Vierstündige schriftliche Klausurarbeit.

Fachbereich:

a) Fünfstündige schriftliche Klausurarbeit über ein Thema aus dem Berufsfeld des/der Kandidaten/-in und mündliche Prüfung mit dem Ziel der Auseinandersetzung auf höherem Niveau oder

b) Projektarbeit mit Präsentation und Diskussion und mündliche Prüfung wie oben.

Kosten und Förderungen

Die Kosten für die Vorbereitungskurse betragen im Schnitt circa Euro 700,- bis 950,- pro Kurs (je nach Institut).

Das Land Steiermark fördert für Lehrlinge aller Lehrberufe den Besuch der Vorbereitungslehrgänge und Teilprüfungen mit 50% der Gesamtkosten.

Seitens der Gewerkschaft öffentlicher Dienst erhält man eine Förderung von Euro 174,30.

(Land Steiermark und GÖD: Stand 01/2010)

Ich habe im Dezember 2009 die Berufsreifeprüfung erfolgreich abgeschlossen und stehe für weitere Informationen gerne unter franz.portner@polizei.gv.at zur Verfügung.

–Franz Portner

Alpine Bezirksschmeisterschaften 2010 der Polizei DEUTSCHLANDSBERG

Bei herrlichem, wenn auch anfänglich etwas stürmischen Wetter, gingen die heurigen Bezirksschmeisterschaften der Polizei Deutschlandsberg über die Bühne. Als Austragungsort hatte man das Schigebiet Weinebene gewählt, wo beste Schneeverhältnisse und ein solide gesteckter Lauf ein spannendes Rennen erwarten ließen. Die Organisatoren des Sektorbereiches Deutschlandsberg, allen voran Hauptorganisator Josef GALLI der PI Schwanberg und sein Team, hatten gute Vorarbeit geleistet; um zu Maria Lichtmess, dem 2. Februar 2010, fast 40 Läufer an den Start zu bringen.

Erfreulich dabei auch die Teilnahme von Kollegen aus den Bezirken Voitsberg und Leibnitz, die nicht zuletzt durch den Tagessieger Franz OFNER aus Söding, mit tollen Leistungen aufwarteten.

Nicht minder in ihren Leistungen auch die Elite des eigenen Bezirkes. Der heimliche Favorit Herbert GOLLOB aus Eibiswald krönte sich mit einem Superlauf neben dem Sieg in der AK II auch zum Bezirksmeister 2010.

Ein interessantes Detail am Rande, das sehr eindrucksvoll die Altersschichtung des Bezirkes widerspiegelt, war der Umstand, dass in der Altersklasse I lediglich 3 Läufer und in der Allgemeinen Klasse kein einziger Läufer am Start war.

Wo bleiben die Zeiten, wo es in dieser dynamischen Jugendklasse bis zu 20 Starter und Starterinnen gegeben hat. Man kann nur hoffen, dass sie bald wieder kommen. Tolle Stimmung herrschte auch bei der anschließenden Siegerehrung in der Gössler-Hütte. Organisator Josef GALLI konnte dazu BPK-Kdt-Stellvertreter Obstlt Joachim RAINER und Josef RESCH, den Vorsitzenden des Fachausschusses Steiermark begrüßen. Josef RESCH hatte auch als aktiver Läufer am Rennen teilgenommen und bedankte sich bei den Organisatoren mit einer Pokalspende für den Bezirksmeister.



Die 4 Bestplatzierten der AK II und Funktionäre (v.l.n.r.): Josef GALLI (Organisator), Helfried DENG, Andreas WILDBACHER, Bez.-Meister Herbert GOLLOB, Gerhard HOCHSTRASSER, Obstlt Joachim RAINER

Bei einer Verlosung der Startnummern hatten schließlich alle Läufer die Chance, von den Glückseligen Martina, Barbara und Brigitte gezogen zu werden und tolle Warenpreise zu gewinnen. Auf diese Weise musste niemand unbeschenkt die Heimreise antreten.

Bei einigen gemütlichen Stunden zur Renn-Nachlese war noch Gelegenheit, bezirksübergreifende Kameradschaft zu pflegen und über die täglichen Probleme zu philosophieren.



Josef RESCH bedankte sich bei den Organisatoren

Josef RESCH bedankte sich beim Hauptorganisator Josef GALLI und seinen Mannen für die Ausrichtung des Rennens und erinnerte die Kolleginnen und Kollegen daran, wie wichtig es gerade in Zeiten wie diesen ist, sich aktiv an solchen kameradschaftlichen Zusammenkünften zu beteiligen.

Die Sieger der Bezirksmeisterschaften:

Dameklasse: Martina LEGAT

AK III: Josef POGLONIK

AK II: Herbert GOLLOB (Bezirksmeister)

AK I: Christopher BADER

Gästeklasse: Franz OFNER (Tagessieger)

Ein starker Rücken kann entzücken



Tanja Krammer
36 Jahre
Personal Fitness Trainerin, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainerin
Dipl. Kinder- und Jugendbewegungstrainerin
Mobil: 0699 / 10 40 95 35
Mail: tanja@keepmoving.at

Hallo, liebe Freunde!

Ich hoffe, Sie sind gut im neuen Jahr angekommen! Und? Haben Sie sich viel vorgenommen für dieses Jahr? Um Sie bei einem guten Start zu unterstützen, werden wir uns wieder mal mit dem Thema „Gesunder Rücken“ beschäftigen. Glauben Sie mir, auch ich kenne diesen Schweinehund namens „Inkonsequenz“! Man weiß ja eigentlich, was man richtig oder falsch macht, aber wenn es uns gut geht, dann gehen wir schnell mal wieder ein bisschen lockerer mit unserem Körper um.

Aber es braucht nur dort und da zu zwicken beginnen, können wir uns schnell erinnern, dass es da ja ein paar Tipps und Tricks gibt, mit denen man den Rücken schon und den Schmerzen damit mehr oder weniger aus dem Weg geht! Ich weiß nur eins – ohne rückengerechtes Training geht gar nichts. Und um uns im Alltag wieder ökonomischer zu bewegen, gehört die „Rückenschule“ einfach dazu. Somit wünsch ich Ihnen viel Spass beim „Auffrischen“ der grauen Zellen ;-)))

Ihre Trainerin Tanja

„Die Rückenschule ist ein Programm, das darauf abzielt, den Menschen zu eigenverantwortlichem Gesundheitsbewusstsein zu führen, ihm Selbsthilfe zu bieten, Risikofaktoren vermeiden zu lernen, sowie die Wahrnehmung und Verbesserung der Körperhaltung, in Hinblick auf besseres Bewegen (sitzen, stehen, gehen, liegen, heben und tragen), zu fördern.“ (Lt. WHO Weltgesundheitsorganisation)

Dieser „gewaltige“ Satz enthält eigentlich alle Informationen die Sie brauchen. Aber was heißt das für Sie? Eigentlich ist es ganz einfach. Im Laufe der letzten Jahr(zehnt)e ist unser Bewegungsverhalten ziemlich in den Keller gerutscht.

Anfangen beim unerholsamen Schlaf auf der nicht wirklich ergonomischen Matratze geht's weiter in die Arbeit, die es uns nicht leicht macht, körperlich flexibel zu sein! Unser Hintern klebt ja förmlich am Sessel fest oder wir stehen den ganzen Tag in der ein und derselben Haltung.

Und da wir das viele Sitzen ja schon gewohnt sind – und es ist ja auch bequem, bietet es sich an, schon kürzeste Strecken mit dem Auto zurücklegen, ja wir bringen sogar unsere Kinder mit dem Auto zum Sport!? – kurios, oder? In der Freizeit oder abends sitzen wir dann vor dem Computer oder vor dem Fernseher, um uns dann auf unsere unergonomische Matratze zu legen, die es nicht zulässt uns richtig zu erholen.

Keep Moving

by tanja

Ich weiß, dass ich Sie hier – für einige hoffentlich – mit einem Extrembeispiel konfrontiere. Aber geben Sie zu, 80-90 % davon treffen fast auf jeden zu. An dieser Stelle werden hier jetzt einige sagen: „Aber dafür treibe ich in meiner Freizeit ja viel Sport“. Super! Das ist auch wichtig, doch bitte vergessen Sie nicht, dass wir unseren Körper viele Stunden „miss-handeln“ und nur wenige Stunden in der Woche – versuchen – was Gutes zu tun.

Wir müssen lernen, unseren Körper ökonomischer zu bewegen. Gehen Sie liebenswerter mit sich um. Ich möchte Ihnen ein paar Denkanstöße mitgeben, dass Sie vielleicht ein bisschen besser verstehen, warum Sie jeden Tag an Ihren Körper denken müssen – dass Sie es später nicht büßen. Wir alle haben das Ziel bis ins hohe Alter fit zu sein – doch dafür müssen Sie

schon jetzt was tun - die Batterie füllen. Und nicht die Batterie ausleeren um dann zu versuchen, sie mit Ärzten, Therapien und sogar Medikamenten wieder zu füllen. Ihnen muss eines bewusst sein. Ihr Körper wird nur gerade soviel Muskulatur haben, wie er braucht. Er ist ja nicht blöd. Er wird nicht mehr Muskeln mit sich rumschleppen, als er muss.

Durch unser ständiges sitzen – im Job, im Auto, zu Hause und ständigen Über- und Fehlbelastungen und keinen alltäglichen Bewegungseinheiten mehr. Abgesehen von einem kurzen rückengerechten Training spreche ich von Bewegungen im Alltag: mit dem Fahrrad zum Einkaufen – oder ein paar Stockwerke zu Fuß gehen. Fazit: Unsere Rumpfmuskulatur läuft auf Sparflamme! Sie ist da abgeschwächt und dort verkürzt - sie hat sich eben angepasst.

„Du musst deinem Körper etwas bieten, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

(Winston Churchill)

Regeln der Rückenschule:

1. Bewege dich vielseitig
2. Halte den Rücken in seinen physiologischen Krümmungen
3. Beuge beim Bücken Hüft und Kniegelenke (nicht den Rücken)
4. Hebe keine schweren Gegenstände und verdrehe dabei nicht den Rücken
5. Verteile Lasten und halte sie direkt am Körper
6. Halte beim Sitzen die Wirbelsäule gerade
7. Sitze dynamisch
8. Stehe nicht mit durchgedrückten Knien
9. Trainiere täglich deine Rumpfmuskeln
10. Treibe regelmäßig Sport
11. Entlaste deinen Rücken durch Mini-Pausen

Die Ziele der Rückenschule sind vielseitig! Aber insgesamt ist es nichts anderes, als Ihnen zu lehren wieder auf Ihren Körper zu hören, ihn aber auch zu verstehen und als Folge dann die Umstände zu ändern, sodass es Ihnen wieder gut geht (-oder gar nicht erst schlecht geht). Sehen Sie die Rückenschule nicht nur als Therapie, die wir erst dann machen, wenn es schon gewaltig zwick, sondern unbedingt auch als Prävention – dass es gar nicht erst so weit kommt.

Bitte einmal umblättern

Die Rückenschule

- Die Rückenschule möchte Ihnen Ihre Wirbelsäule ein bisschen näher bringen, dass Sie die Funktionen verstehen und warum sie wie reagiert. Wir lernen, warum wir den einen Teil der Muskulatur stärken müssen und den anderen dehnen sollten. Warum die Mobilisation der Gelenke wichtig ist.
- Auch die bewusstere Wahrnehmung Ihres Körpers steht im Vordergrund. Sie sollen sich wieder spüren.
- Ein Ausgleich muskulärer Dysbalancen durch gezielte Kräftigung schwacher Muskulatur und gezielter Dehnung verkürzter Muskulatur ist ein wichtiger Bestandteil. Erst dann beginnt man mit dem Aufbau.
- Es ist wichtig für Sie zu wissen, warum Sie was wie machen sollen. Der medizinische Hintergrund sollte nicht den Ärzten vorbehalten sein. Auch Sie müssen Ihren Körper besser verstehen – nur dann können Sie auch auf ihn eingehen.
- Die alltägliche Ergonomie ist ein großes Thema: ob wir richtig sitzen, liegen, stehen, heben. Was wir zB an unserem Schreibtisch oder Autositz ändern können!
- Wir erkennen Risikofaktoren: Ich denke nur an die Getränkekiste, die wir (und so wie ich selbst, auch viele Frauen) aus dem tiefen Kofferraum heben. Oder an den Wäschekorb. Denken wir auch an die eine oder andere Baustelle beim Haus oder in der Wohnung. Wir können aus verschiedenen Gründen nicht immer „ganz richtig“ heben, aber wenn wir es sonst immer anwenden, können wir viele Risikofaktoren reduzieren
- Ein weiteres Ziel, ist es, Sie zum täglichen kleinen Rückentraining zu bewegen. Um unsere Wirbelsäule durch ein gut haltendes Stützkorsett zu entlasten.
- Durch das Erlernen und Erhalten einer guten Bewegungskoordination, wird es möglich, Ihren gesamten Körper leicht und ökonomisch durch jeden Tag zu bringen.
- Und zu guter letzt, möchte ich Sie motivieren, die erlernten und hoffentlich bewusst gemachten Erfahrungen mit in den Alltag zu nehmen. Man erfährt ziemlich schnell eine gesamte Erleichterung.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie das schon „irgendwo“ gehört oder gelesen haben. Gut so. Dann hab nun ich Sie noch mal daran erinnert, dass wir nun doch endlich was tun. Es wird nicht besser, wenn Sie viel darüber lesen und mit Ihren Freunden darüber reden, dass da sicher „was dran ist“.

Ich bin davon überzeugt, das jeder, der schon mal in einer Therapie oder auf einer Kur war, wo man regelmäßig seine Übungen machen musste, man die Erfahrung machte: „Ja, das hat mir schon geholfen!“ Wenn es dann nicht mehr weh tut wird es von Tag zu Tag weniger. Zwickt es wieder, erinnert man sich wieder an diese Übungen und macht sie mehr schlecht wie recht. Man kommt wieder in den Teufelskreis des „Nichtstuns“ und schont sich. Bis man dann wieder zum Arzt geht, der Ihnen in dieser Akutsituation nur mehr mit Medikamenten helfen kann. Sie können zwar den Schmerz lindern, aber bekämpfen Sie die Ursachen!

Das war mal nur der erste Schwung an Informationen, die wir für einen ökonomischen Umgang mit unserem Körper benötigen! Ich möchte mit Ihnen gemeinsam die Punkte der Rückenschule besprechen und Ihnen helfen, Ihren Alltag ergonomischer und ökonomischer zu gestalten! Damit geben wir unserem Körper die Chance, sich wohler zu fühlen und uns zu zeigen, dass er auch zufrieden sein kann!

Lassen Sie es sich gut gehen und genießen Sie die ersten Sonnenstrahlen! Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein schönes Osterfest und eine schöne Zeit!

*Bis dann
Tanja*

HOT-SPOTS und kein Ende

Seit Monaten ist der Missbrauch von Suchtmitteln, das Steigen der Eigentums kriminalität ein seitenfüllendes Thema in Österreichs Medienlandschaft. Trotz verstärkter Überwachung und Kontrollen ist keine Besserung in Sicht. So wurden diverse PI-Führungen und Fachbereiche mit der Ausarbeitung neuer Konzepte beauftragt. Teilweise werden Bezirke bzw. Bezirkspolizeiinspektionen mit „ihren“ Problemen und deren Bewältigung allein gelassen.

Die Frage ist: KANN DAS WAHR SEIN?

Nun da sich die Artikel über die öffentlichen Dealertätigkeiten in den Medien häufen, die Anrainer von neuralgischen Punkten (Hot Spots) die Polizeiführung und den Gemeinderat mit Beschwerdeschreiben überhäufen, hat man endlich die Schuldigen gefunden. Die zuständigen Polizeiinspektionen. Jahrelang wurde nichts gemacht, wurde von den Beamten zugesehen wie Drogen am helllichten Tag am Gehsteig verkauft werden. Auch wurden nie Schwerpunkte angeordnet, um den Einbrechern Herr zu werden. Nun werden mehrmals im Monat bezirksübergreifende SPS (= Schwerpunktstreifen) kommandiert, an neuralgischen Punkten - Stadteinfahrten, einsam gelegene Tankstellen usw. - um die bösen Einbrecher beim Nachhause fahren zu erwischen.

Aber hat man dabei nicht auf etwas vergessen?? Die Polizeiinspektionen haben auch noch andere Aufgaben zu bewältigen, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Die Dienste werden nicht weniger und Personal nicht mehr. Die zuständigen Fachbereiche sind schlichtweg überfordert und von der Justiz, welche die überführten Dealer, Einbrecher nicht verurteilt, soll hier gar nicht gesprochen werden.

Also versuchen wir die Burschen von ihren Hot-Spots zu vertreiben, die Einbrecher von der Stadt aufs Land zu drängen, aber wohin sie auch gehen – sollte es uns gelingen – mir tut schon jetzt jeder Beamte ihres zukünftigen neuen Betätigungsfeldes leid.

Man sollte sich wirkliche Strategien ausdenken, in Zusammenarbeit von Politik, Justiz und Polizei! Es kann nicht sein, dass ein Dieb von 10 Semmeln beim HOFER (Gesamtschaden 0,90 €) strenger bestraft wird als ein Dealer, welcher mit 10 Baggy's aufgegriffen wird oder ein Einbrecher nach kurzer Zeit der Besinnung in der Untersuchungshaft wieder in der Stadt spazieren geht. Nur durch massives und hartes Vorgehen kann dem Treiben Einhalt geboten werden.

Man sollte aufhören mit diversen Gruppierungen zu diskutieren, sich mit ihnen in den Medien ablichten zu lassen und mit ihnen gemeinsam an einer Lösung des Problems zu arbeiten.

Solche „Umgänglichkeiten“ werden als Schwäche gewertet und ausgenützt.

Dealer, Taschendiebe etc. – egal welcher Hautfarbe und Abstammung, egal aus welchem armen Eck der Erde sie kommen und welche Lobby sie unterstützt – gehören nicht vertrieben sondern sie gehören zur Rechenschaft gezogen.

Nur Angst vor einer empfindlichen Strafe wird sie dazu bewegen, ihre Tätigkeiten einzustellen.

– CICERO

5. alpine und nordische Polizei-Landesschmeisterschaften 2010 in Donnersbachwald



Siegerehrung Herren

Bei herrlichem Winterwetter, aber nicht gerade bei optimalsten Rennbedingungen, gingen am 10. und 11. Februar 2010 die diesjährigen Polizei-Landesschmeisterschaften in der Region Donnersbachwald/Riesneralm über die Bühne.

Der Bezirk Liezen mit den Hauptorganisatoren Walter ABEL und Werner LICHTENEGGER hatte in Zusammenarbeit mit Verantwortlichen des LPSV Steiermark aber ganze Arbeit geleistet und trotz schlechten Wetters für faire Rennbedingungen gesorgt.

Unbeeinflusst von den Witterungsverhältnissen blieben auch die tollen Leistungen der einzelnen Läuferinnen und Läufer. Mit Anita HAMMERL aus Knittelfeld, Richard PETZ aus Leoben und Franz REITHOFER des LKA Steiermark erklimmen bekannte Gesichter das Siegespodest. Sie gingen wie schon im Vorjahr als verdiente Sieger ihrer Klasse hervor.

Tolle Organisation

Von einer tollen Organisation war nach dem 1. Renntag auch die Siegerehrung im GH Stegerwirt in Donnersbachwald gekennzeichnet. Neben dem Hausherrn Bürgermeister Erwin PETZ konnte Walter ABEL den Präsidenten des LPSV Steiermark Obst Ing. Josef REICH, den stellvertretenden Obmann des LPSV Mjr Robert PONTESEGGER und seitens der Personalvertretung, den Vorsitzenden des FA Steiermark Josef RESCH und die Mitglieder des DA Liezen um Herbert AUER herzlich begrüßen. Als kleines Dankeschön an die Organisatoren hatte Josef RESCH im Namen der FSG Steiermark für die Siegerehrungen einige schöne Warenpreise zur Verfügung gestellt.

Für tolle Stimmung und schöne gemeinsame Stunden sorgten auch die „Vagabunden“ aus dem Selzthal mit ihrer zünftigen musikalischen Umrahmung.



Bei der Abendveranstaltung



Siegerehrung Damen

Trotz der heftigen Schneefälle und schwierigen Loipenbedingungen gingen am 2. Renntag auch die nordischen Bewerbe reibungslos über die Bühne. Der Landesmeister Helmut KOLB aus Rottenmann hatte sich in der Kombi-Wertung im Zielsprint knapp vor Walter SCHWAIGER aus Passail den Sieg geholt.

Aber bei der Siegerehrung im GH Riesneralm waren schwierige Verhältnisse kein Thema mehr. In Anwesenheit von Bürgermeister Erwin PETZ, Mjr Robert PONTESEGGER und BPK-Kdt Obstlt Herbert BRANDSTÄTTER wurden tolle Ehrenpreise an die Platzierten überreicht.

Eine gelungene Veranstaltung hatte in einem würdigen Rahmen ihren Abschluss gefunden.

Versicherer:
 Wr. Städtische
 Allgemeine Versicherung AG
 1011 Wien, Ringturm

VÖB
 Eccher GmbH
 Keesgasse 3
 8010 Graz
 Tel.: (0316) 81 15 91-60
 Fax: (0316) 81 15 91-50



Amts-, Organ- und Dienstnehmerhaftpflicht

**Die VÖB-Eccher GmbH bietet eine Gruppenversicherung für die Exekutive Österreichs an:
Polizzenummer: 48-N993.621-0**

Versicherungssummen:	Variante A	Variante B
Amtshaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Organhaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
KFZ-Schaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Personenschaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Dienstwaffen, Funkgeräte, Mobiltelefon, Pager, Laserpistole, Nachtsichtgerät und (Zentral-)Schlüssel gelten im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit als mitversichert.		

Der Versicherungsschutz umfasst auch **große Fahrlässigkeit!**

	Variante A	Variante B
Jahresprämie: (inkl. Steuern)	€ 15,00	€ 25,00

EXKLUSIV FÜR GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER:

Wenn die versicherte Person Gewerkschaftsmitglied ist, gelten die oben angeführten Versicherungssummen um 50% erhöht!

Versicherungszeitraum: 01.01.-31.12. des jeweiligen Kalenderjahres:

Die Versicherung ist jährlich kündbar.

Ich, _____
 Name

 Adresse, Tel. Nr.

 Dienstgeber

möchte mich bei der Gruppenversicherung Polizzenummer 48-N993.621-0 für die Dienstnehmer der **Exekutive Österreichs** mitversichern lassen. Das Inkasso erfolgt über einen Abbuchungsauftrag (Beilage!).

Gewerkschaftsmitglied:	Variante A	Variante B
	<input type="radio"/> ja € 15,00 <input type="radio"/> nein	<input type="radio"/> ja € 25,00 <input type="radio"/> nein

 Ort, Datum

 Unterschrift

!!!Achtung!!! Die abgebuchte Prämie gilt als Deckungsnachweis. Polizze wird keine erstellt!

Ich gelobe!



Am 8.3.2010 wurden im ‚Blauen Saal‘ des Landespolizeikommandos für Steiermark im Rahmen eines kleinen Festaktes, umrahmt von der Polizeimusik Steiermark, 28 Aspirantinnen und Aspiranten des GAL 01/2010 durch Herrn Landespolizeikommandanten GenMjr Peter KLÖBL angelobt.

Wir gratulieren auf diesem Wege zur Aufnahme in die Polizei und wünschen allen euch und euren Kurskommandanten ChefInsp Klaus SUPPAN alles Gute bei der Ausbildung im Bildungszentrum für die Sicherheitsexekutive Steiermark.

Christoph BAUMGARTNER
Christian BUCHEGGER
Andreas FELDER
Nadine HEISER
Dominik HOFER
Kerstin KARNER
Matthias LEITNER
Birgit RAGGAM
Iris SCHÖPPEL
Stephan ÜBERSBACHER

Martin BELIC
Dalila DELIZAIMOVIC
Corinna FINK
Dominik HENDEL
Michael KAISER
Manuel KOZA
Nina LEVONYAK
Doris RANSER
Stefan SCHWARZ

Thomas BRINAR
Hans FELBER
Sabrina GRÜNANGER
Daniel HIRMANN
Jasmin KAPPER
Manuela LACH
Nino MÜLLER
Marlene SCHARL
Gregor SEIDL



ANZEIGENVERWALTUNG

Sven Leuthner

Anzeigenverwaltung Sven Leuthner und Klub der Exekutive
verlässliche Partner für die steirische Polizei - sicherheit@reaktion.at

Frohe Ostern Buona Pasqua

Joyeuses Pâques Happy Easter

Feliz Pascua de Resurrección

wünscht das Team der



Frohe Ostern Feliz Páscoa